liefern drohte, entschloß ich mich zur Erlegung eines der Jungvögel. Prof. Dr. Stresemann hatte die Freundlichkeit, das ihm eingesandte Tier zu begutachten, er erkannte darin sogleich einen jungen Rauhfußkauz. Das Belegstück befindet sich nunmehr als Alkoholpräparat im Zoologischen Museum der Universität Berlin.

Das Beobachtungsgebiet liegt etwa 4 km nordöstlich der Ortschaft Munster, im mittleren, fast gänzlich ebenen Teil der Lüneburger Heide. Die Eulen hielten sich an beiden Abenden in einem auf dürftigem Heidesandboden stockenden, ziemlich lichten Kiefernaltholz auf, das mit einigen gleichaltrigen, schlechtwüchsigen Eichen durchsetzt ist und infolge mangelnden Kronenschlusses eine dichte Bodenvegetation von Heidel- und Preißelbeere, Heidekraut und Adlerfarn aufweist. Nach Westen zu geht dieser Kulturwald in eine mit Kiefernanflug bestandene *Calluna*-Heide über, im Süden wird er von einer etwa 30-jährigen Fichtendickung begrenzt, und im Norden schließt sich ein ausgedehntes, aus Fichten-Kiefernstangenhölzern oder Kiefern-Eichenmischwald bestehendes Waldgebiet an, welches auf den Karten die Bezeichnung „Sprötzloh" trägt. Hier befand sich vermutlich der Brutbaum des Paares, doch blieb mehrfaches Suchen in den großen und dichten Waldbeständen nach der Nisthöhle — ebenso wie nach Rupfungen — leider erfolglos.

Der Rauhfußkauz hat somit im Jahre 1938, vielleicht auch 1937, in der Lüneburger Heide gebrütet. Die bisherigen Angaben über Brutvorkommen dieses Bergwaldbewohners in der Provinz Hannover, die man bei Brinkmann [1]) zusammengestellt findet, beziehen sich mit nur einer, als unglaubwürdig bezeichneten Ausnahme auf den Harz und die Umgebung von Göttingen, also auf das Mittelgebirge. In der Lüneburger Heide jedoch wie in der ganzen übrigen norddeutschen Tiefebene war der Rauhfußkauz bisher nicht als Brutvogel festgestellt.

Zwei neue Drosseln aus Java.

Von **Max Bartels**, jr.

Turdus javanicus stresemanni subsp. nova.

Drei Exemplare der javanischen Bergamsel vom G. Lawoe (auf der Ostgrenze von M.-Java) in unserer Sammlung unterscheiden sich wie folgt von einer Serie von 6 Ex. der Nominatform: Rücken und

1) Matthias Brinkmann, Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim 1933, p. 118.

Flügel mehr rußbraun (weniger graubraun) als bei 5 von den 6 *javanicus*; Brust ebenfalls bräunlicher (weniger grau) als bei 5 *javanicus*; die rötlichbraune Farbe auf dem Bauch ist durchweg etwas dunkler (weniger gelbbraun) und die Ausdehnung dieser Farbe geringer; der weiße Analfleck ist durchweg kleiner. Außerdem ist die neue Form größer: Flügel ♂♂ 128, 131, 133 mm, während 4 ♂♂ von *javanicus* (vom G. Slamet, M.-Java) in unserer Sammlung folgende Flügelmaße aufweisen: 119, 120, 121, 127 mm.

Typus: ♂ ad., in coll. BARTELS, G. Lawoe, ca. 2000 m, 12. 6. 1933, M. BARTELS jun. & H. J. V SODY leg.

Ich widme die neue Rasse Herrn Prof. Dr. ERWIN STRESEMANN, dessen zahlreiche Puklikationen über die Vögel von Insulinde zu der besseren Kenntnis auch der Ornis Javas in so belangreichem Maße beigetragen haben.

N. B. Von 34 Ex. vom G. Sindoro, M.-Java (M. BARTELS sen. leg.) in unserer Kollektion zeigt die große Mehrzahl, was die Färbung der Oberseite anbelangt, gute Uebereinstimmung mit *stresemanni*, die übrigen Stücke nähern sich dagegen mehr den graurückigen Ex. von *javanicus*. Auf dem Bauch sieht etwa die Hälfte der ersteren, die andere Hälfte der letzteren Form ähnlicher[1]).

Die Population vom G. Slamet scheint noch der Nominatrasse anzugehören (4 Ex. verglichen mit 2 typischen *javanicus* vom G. Tjeremè).

In unserer Sammlung befinden sich ferner noch 3 im Jahre 1916 von meinem Vater gesammelte Ex. dieser Drossel vom G. Papandajan (*biesenbachi* Stres.). Die von STRESEMANN (Orn. Mber., 38, 1930, p. 149) gegenüber *fumidus* angeführten Unterschiede fand ich bei Vergleich dieser Vögel mit einer großen Serie (20 Ex.) von *fumidus* insofern bestätigt, als die Papandajan-Stücke in der Tat eine deutlich hellere Kehle und hellere Kopfseiten haben als die meisten (13) *fumidus*; in der Färbung der Brust lassen sich jedoch an dem mir vorliegenden Material keine sichere Unterschiede feststellen: in beiden Gruppen kommen Stücke vor, bei denen das Grau der Brust sehr deutlich und solche, bei denen es nur wenig olivenbraun getönt ist. Z. T. dürfte dies darauf beruhen, daß das ursprünglich mehr olivenbraune Gefieder in abgetragenem Zustand grauer erscheint. Die drei *biesenbachi* zeigen aber gegenüber der Mehrzahl (15) unserer *fumidus* noch den Unter-

1) Vögel vom Doppel-Vulkan Sindoro-Soembing wurden durch DOCTERS VAN LEEUWEN „*T. j. whiteheadi*" genannt (Treubia, X, 1929, p. 5).

schied, daß das Weiß auf dem Bauch in der Hauptsache auf die Analregion beschränkt ist und sich nicht so deutlich, wie dies bei *fumidus* offenbar Regel ist, über die Mitte des Bauches bis zur graubraunen Brust fortgesetzt. Eine größere Serie vom G. Papandajan wäre jedoch erforderlich, um die Merkmale der Papandajan-Vögel vollends klarzustellen.

Geocichla citrina orientis subsp. nova.

Drei Zimtdrosseln vom Idjen-Massiv, O.-Java, weichen durch bedeutendere Größe ab von westjavanischen Vögeln in unserer Sammlung. Sie messen: Flügel ♂ 113, ♀♀ 111 u. 114 mm, während 10 mir vorliegende ♂♂ aus W.-Java 104—109,5 (durchschn. 107,35) und 5 ♀♀ 102—108,5 (durchschn. 106 mm) Flügellänge haben. In der Färbung lassen sich keine Unterschiede feststellen.

Für seine „*Geocichla rubecula*" gab GOULD als typischen Fundort nur „Java" an. GOULDS Typus, der im Britischen Museum aufbewahrt wird, hat, wie mir Herr N. B. KINNEAR freundlichst mitteilt, 108 mm Flügellänge. Ich möchte daher vermuten, daß das Stück aus W.-Java stammt und schlage vor, für „Java" als typische Lokalität von *rubecula* einzusetzen: W.-Java. Die Vögel von O.-Java seien mit dem Namen *orientis* gekennzeichnet.

Typus: ♂ ad., coll. BARTELS Nr. 10856, G. Raoeng, O.-Java, 25. 10. 1917, M. BARTELS sen. leg.

Ueber einige seltene Vögel aus Ecuador II.[1])

Von **Erwin Stresemann.**

Eine zweite umfangreiche Sendung, die das Berliner Zoologische Museum durch Herrn Prof. F. SPILLMANN (Quito) aus Ecuador erhielt und die besonders reich ist an Kolibris (85 Arten!), gibt mir Veranlassung, einige der darin enthaltenen Seltenheiten kurz zu verzeichnen, und zwar des Fundortes halber. Neu für Ecuador sind in dieser Sendung die folgenden Arten: *Touit emmae papilio* und *Chordeiles rupestris*.

Psittaci.

Touit emmae papilio subsp. nova. — *Urochroma emmae* Salvadori, beschrieben in Cat. Birds Brit. Mus. XX, p. 350, 357 nach einem

1) I.: Orn. Mber. 1937, p. 13—15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Bartels Max

Artikel/Article: Zwei neue Drosseln aus Java 113-115